

Jugendhilfe und die KJP – Was braucht eine gute Kooperation und was behindert sie?

Landschaftsverband Rheinland – LVR

**Zusammenarbeit der Kinder- und Jugend-
psychiatrie und der Jugendhilfe im Rheinland**

Dr. Thomas Meysen

Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht e.V. (DIJuF)

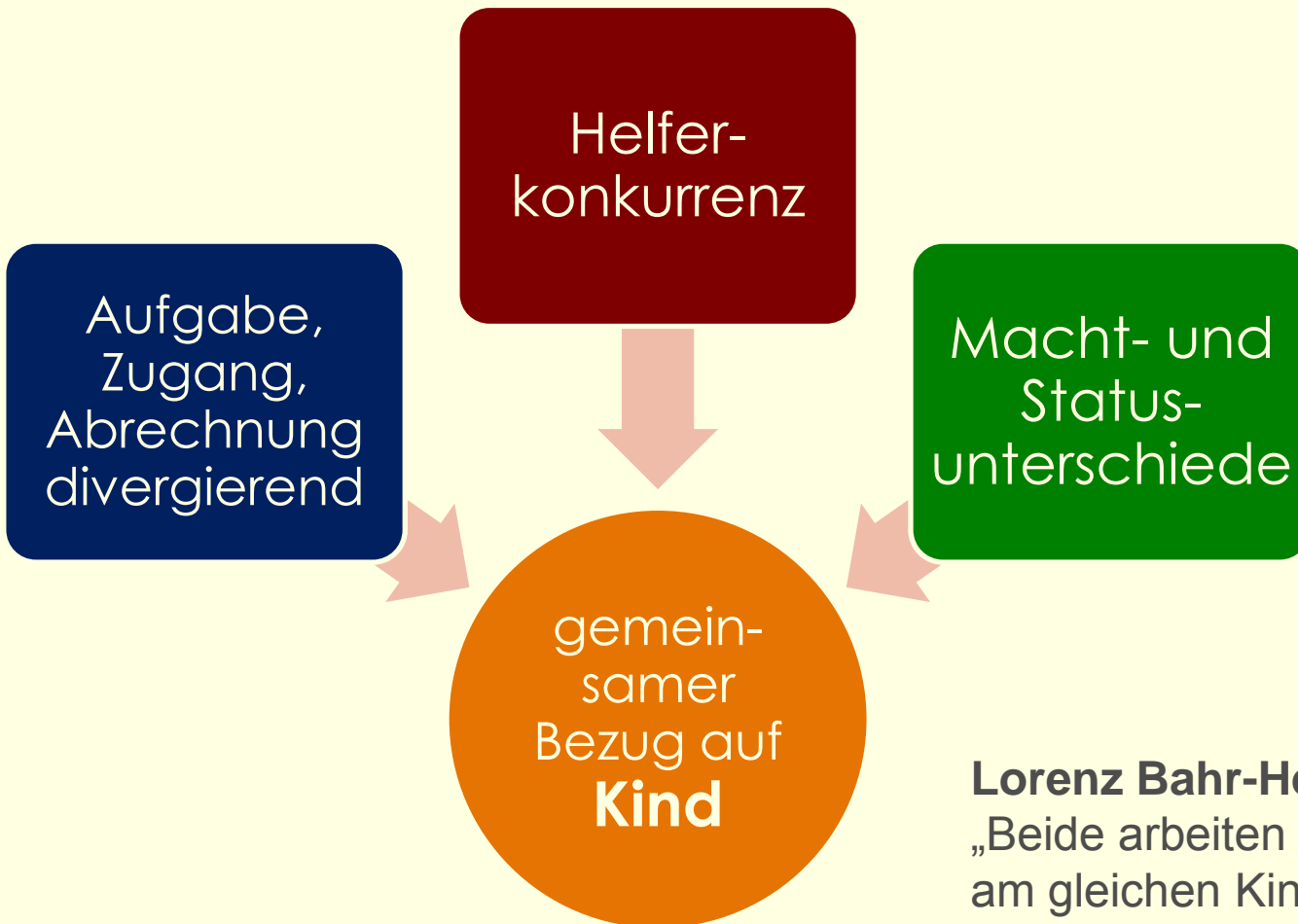
Köln, 1. Dezember 2015

Aufbruchstimmung 2015

- **Stellungnahme der gemeinsamen Kommission Jugendhilfe, Arbeit, Soziales und Inklusion der kinder- und jugendpsychiatrischen Fachverbände (BAG-KJPP, BKJPP, DGKJP).** Zusammenarbeit der Kinder- und Jugendpsychiatrie/-psychotherapie und der Kinder- und Jugendhilfe im Rahmen des § 35a SGB VIII und im Rahmen §§ 27 SGB VIII sowie § 1631b BGB, 2015
- **Empfehlungen der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ zur Entwicklung gemeinsamer Eckpunkte der Zusammenarbeit beider Systeme.** Junge Menschen an der Schnittstelle von Kinder- und Jugendpsychiatrie und Kinder- und Jugendhilfe, 2015

Dieter Göbel:
„Und täglich
grüßt das
Murmeltier.“

Ausgangspunkt



gesetzliche Verknüpfung

■ § 35a SGB VIII: zweigliedriger Behinderungsbegriff

- seelische Gesundheit weicht mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate vom für Lebensalter typischen Zustand ab (Abs. 1 S. 1 Nr. 1)
- Internationale Klassifikation der Krankheiten nach DIMDI (Abs. 1a S. 2)
- kinder- und jugendpsychiatrische Stellungnahme einzuholen (Abs. 1a S. 1)

■ § 36 SGB VIII: Hilfeplanung

- Ersteller/in der 1a-Stellungnahme bei Aufstellung und Änderung des Hilfeplans sowie Durchführung der Hilfe einzubeziehen (Abs. 3)

Jörg Fegert:
„Deshalb hat Herr Wiesner damals die komplizierte Formulierung gewählt.“

■ Entscheidungshoheit des Jugendamts

- Jugendamt verbittet sich Vorschlag konkreter Jugendhilfemaßnahmen oder gar Anbieter
- krankheitsbedingter Behandlungs- und Hilfebedarf von KJP oftmals am besten einzuschätzen

Jörg Fegert:
„Für manche Paare stellt sich die Frage, ob man sich besser trennt.“

■ Einbeziehen oder Raushalten der KJP in der Hilfeplanung

- KJP beklagt Leistungsgewährung ohne Rücksprache mit behandelndem Arzt
- KJP beklagt ausbleibende Rückmeldung über Hilfeplan und Ergebnisse der Hilfestellung
- KJH bekennt

- KJP und KJH beklagen fehlende Finanzierung der Einzelfallkooperation in KJP
- KJH beklagt fordernde Haltung der KJP bei Einbeziehung trotz mangelhafter struktureller Möglichkeiten

Jörg Fegert:
„Travel companions by need.“

- **Einbeziehen oder Raushalten der KJP in der Hilfeplanung**
 - KJP mahnt wegen negativer Folgen unabgestimmter Hilfeplanung bei gleichzeitiger Behandlung in KJP
 - Behandlungskontinuität gefährdet
 - Familien hochgradig verunsichert
 - Behandlungsressourcen durch unnötige Doppeluntersuchungen und -behandlungen blockiert

Martina Wenzel-Jankowski:

„Wir müssen schauen, dass KJP auch den Fall denkt und nicht nur den Behandlungsbedarf.“

unterschwelliger 1a-Frust

- **Gesetz: regelhafte KJP-Diagnostik vor Leistungsgewährung nach § 35a SGB VIII**
 - eingehende Diagnostik zu Lasten der Krankenversicherung und zugunsten der Kommunen
 - KJP fordert: Kosten der Stellungnahme für Jugendamt zu erstatten
 - KJH erkennt an
 - KJP fordert: einheitliche Finanzierungsregeln für 1a-Stellungnahmen
 - KJP fordert: einheitliche Inhalte und Form für 1a-Stellungnahmen

Jörg Fegert:
„Die individuelle Teilhabebeeinträchtigung wird selbstverständlich unter Federführung der Jugendhilfe festgestellt.“

■ ICD-10 Kapitel F-Diagnostik?

- KJP weist auf hohen Prozentsatz an traumatisierten Kindern in Heimen und Pflegefamilien hin und fordert mehr Diagnostik
- KJH fordert Sensibilität, grenzt sich gegen Selbstzweck ab und benennt mögliche etikettierende und stigmatisierende Wirkung
- KJH wirbt im eigenen System für Anerkennung möglicher entlastender Wirkungen medizinischer Diagnose sowie ergänzender therapeutischer und anderweitiger medizinischer Unterstützung der Entwicklung und des Aufwachsens

Jörg Fegert:
„Herausforderung, dass wir uns der kulturellen Vielfalt stellen.“



■ Platzknappheit

- KJP beklagt knappe Bettenkapazitäten sowie hohen Entlassdruck durch SGB V-Träger und fordert beschleunigte Entscheidungsprozesse für Unterbringung nach SGB VIII
- KJH bittet um Berücksichtigung des Platzmangels in KJH, insb. bei spezifischen Bedarfen
- KJH beklagt Hinausschieben der Aufnahme in KJP durch Kliniken und Verantwortungsabschieben
- KJP beklagt Verantwortungsabschieben durch Heimträger, die Kinder und Jugendliche kurzfristig entlassen (aggressive Überweisung)

Jörg Fegert:
„NRW ist bei der Bettenmessziffer auf 4, das ist über dem Bundesdurchschnitt, aber mehr als Bayern oder Baden-Württemberg.“

- **Anerkennung der Möglichkeiten und Grenzen des Kooperationspartners**
 - KJH und KJP beklagen Verkennen der Leistungsgrenzen durch jeweils anderes System
 - KJP weist auf begrenzte Behandlungsmöglichkeiten bei Störungen des Sozialverhaltens hin
 - KJP fordert Entwicklung von Standards und Verständnis der anderen Profession

Lorenz Bahr-Hedemann:
„In diesen Fällen haben die Systeme eindeutig nacheinander gearbeitet.“

■ freiheitsentziehende Unterbringung

- KJH mahnt zu Beachtung der nur ausnahmsweisen Zulässigkeit in beiden Systemen
- KJH fordert Rückgriff auf freiheitsentziehende Maßnahmen nicht aus eigener Hilflosigkeit, sondern erst nach "höchstkritischer" Überprüfung des Einzelfalls und aller Hilfeoptionen in Freiheit
- KJP fordert Anerkennung, dass freiheitsentziehende Maßnahme in KJP nur bei entsprechendem Therapieerfolg indiziert sein kann
- KJH fordert Achtung der Beziehungskontinuität auch bei freiheitsentziehender Unterbringung

Martina Wenzel-Jankowski:
„Kinder können nicht dauerhaft fixiert und in der Einrichtung festgehalten werden.“

- **ungute “Verschiebebahnhöfe” vermeiden**
 - KJH fordert eigenes System zu “krisenfesterer” Gestaltung auf
 - KJP fordert flächendeckende Rund-um-die-Uhr Krisenbereitschaft der Jugendämter
 - KJP fordert klare Ablaufregeln zur Kooperation und klarer Konzepte zum Umgang mit krisenhaften Situationen
 - KJH regt an, Mittel der Krisenbewältigung intraprofessionell zu hinterfragen und Finanzierung in gemischten Settings

Jörg Fegert: „Wir haben Verschiebebahnhöfe und einige schwarze Löcher.“